



# ilex

1/97

**Die  
Vögel  
singen  
weiter**

**Alibi Natur \* Landwirtschaft und Paragrphendschungel  
Rieselfelder Windel \* Verein goes Internet \* Kinderseite**



# Wieder Wasser in den Riesefeldern Windel

Angeregt durch einen Artikel von Andreas Bader über die Vogelwelt der Rieselfelder Windel, war ich im Herbst 1981 erstmals im Gebiet. Mein Ziel war die Beobachtung von ornithologischen Raritäten wie Wasserralle, Bekassine und anderen interessanten Arten. Schnell wurde klar, daß es sich lohnte, dem durch Abwasserverrieselung entstandenen Biotop regelmäßig Besuche abzustatten.

War zunächst ausschließlich die Vogelwelt im Brennpunkt des Interesses und mein Gesichtsfeld durch das Fernglas notwendigerweise stark eingengt, so öffnete sich bald durch die Beschäftigung mit biologischen Klärverfahren ein neues Betätigungsfeld: Schilf, Grünland und Schönungsteiche als Bestandteile des Klärverfahrens der Fa. Windel. Dabei lag mein Schwerpunkt auf den landschaftsökologischen Potentialen von Schilfkläranlagen. Dietmar Barkowski vom Institut für Umwelt-Analyse e.V. übernahm im Rahmen von Vorträgen, Führungen und Volkshochschulkursen die Darstellung der chemischen Prozesse.

Uns beiden war klar, daß beispielsweise mit der Wurzelraumsorgung für kleinere Wohnquartiere und Einzelhäuser im Außenbereich eine dezentrale Klärtechnik zur Verfügung stand, die auch klare Vorteile für Natur und Landschaft

aufwies. Im konkreten Fall der Fa. Windel, die ja Industrieabwässer aus der Textilveredelung zur Klärung in die Rieselfelder schickte, waren wir zwar begeistert über die sich entwickelnden Schilf- und Grünlandlebensräume, hegten aber eine starke Skepsis in Bezug auf die Effektivität der Abwasserklärung.

Dies hatte zwei Gründe: Zum einen waren die damaligen Abwässer von Windel bezüglich der organischen Belastung (Einwohnergleichwerte) durchaus fast der gesamten übrigen Abwassermenge der Stadt Bielefeld gleichzusetzen. Daraus resultierte oftmals eine enorme geruchliche Belästigung des Umfeldes der Rieselfelder. Außerdem wies der Reiherbach, in den die geklärten Abwässer eingeleitet wurden, kontinuierlich eine deutlich verschlechterte Gewässergüte auf. Zum anderen hatten sich in vielen Flächen der Rieselfelder u.a. Schwermetalle abgelagert, die nach Mobilisierung durchaus in Stoffkreisläufe gelangen konnten. Diese Schwermetalle (v. a. Chromate) stammten aus früher verwendeten Farbpigmenten.

Bei aller Skepsis konnte ich mir vor über 10 Jahren allerdings nicht wirklich vorstellen, daß Windel das Klärverfahren komplett umstellen würde. Eher ging ich davon aus, daß eine angemessene konventio-

nelle Kläranlage gebaut und die Verrieselung zur Nachklärung aufrecht erhalten werden sollte. Umso mehr war ich wie viele andere am Gebiet Interessierte betroffen, als klar wurde, daß der unbestreitbare Vorteil der Einführung eines besseren Klärverfahrens bei der Fa. Windel unweigerlich mit dem Trockenfallen des Feuchtgebietes Rieselfelder zum Ende des Jahres 1995 gekoppelt sein sollte (siehe Ilex 2 / 90).

Grundsatzdiskussionen wurden ausgelöst, verschiedene Szenarien durchgespielt. Knackpunkte waren immer die Verfügbarkeit der Flächen und das zu einer weiteren Befeechtung benötigte Wasser.

Sollte der Charakter eines Feuchtgebietes ganz aufgegeben werden? Natürlicherweise liegt ein dauerhaft gespannter Grundwasserhorizont mindestens 2 m unter der Oberfläche der Rieselfelder. Sie gehören eben eigentlich zur trockenen Senne.

Könnten vielleicht das gesamte Gelände oder zumindest Teilflächen tiefer gelegt werden, so daß das Grundwasser angeschnitten würde? Aber wäre ein solcher Eingriff zu verantworten?

Wäre es möglich, einen Kanal von der Kläranlage Senne zu den Riesefeldern zur Beschickung mit geklärtem Abwasser zu verlegen? Oder könnte nicht vielleicht doch das nunmehr nach dem sog. Stand der Technik geklärte Abwasser der Fa. Windel für die weitere Befeechtung verwendet werden?

Alle diese Überlegungen hatten als Grundbedingung, daß die Flächen der Rieselfelder auch nach dem Wegfall ihrer alten Funktion für den Naturschutz zur Verfügung stehen würden. Eine Realisierung dieser Forderung - die schon lange von unterschiedlichen Naturschutzvertretern immer wieder vorgetragen worden war



Männliche Schafstelze

Foto: Rolf Siebrasse



- erschien jedoch mehr und mehr unwahrscheinlich. Windel hatte andere Pläne mit den Flächen.

Nach über zwei Jahren zähen Verhandeln mit Vertretern der Fa. Windel, der Stadt Bielefeld und zuständigen Genehmigungsbehörden war den Mitgliedern der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe klar: Die Rieselfelder sind nicht mehr für den Naturschutz zu halten! Die benötigten Mittel für einen eventuellen Flächenankauf waren ebensowenig von der Stadt Bielefeld wie vom Land NRW zu erwarten. Außerdem war klar, daß eine einfache Fortführung der Befeuchtung der Flächen mit geklärtem Windel-Abwasser wegen einer potentiellen Grundwassergefährdung grundsätzlich nicht genehmigungsfähig gewesen wäre.

Heute hüte ich in einem der ersten Rieselfelder-Projektordner die Diskette mit dem schon abgestimmten Text einer Presseinformation der Naturschutzverbände (Tenor: „Abgesang auf die Rieselfelder - den Naturschutz windelweich geklopft“) als besonders schönes Beispiel dafür, daß man die Hoffnung niemals aufgeben sollte. Denn das Unglaubliche geschah tatsächlich zwei Tage vor der geplanten Veröffentlichung des Artikels: Herr Buschmeyer von der Fa. Windel fragte, was davon zu halten sei, wichtige Kernbereiche der Rieselfelder in eine Naturschutzstiftung einzubringen.

Das muß man sich wirklich auf der Zunge zergehen lassen! Windel als traditionsreicher Bielefelder Textilveredler kämpft seit Jahren um seine Marktposition in einer krisengeschüttelten Branche, hat sich von Immobilien getrennt (nicht zuletzt zur Finanzierung der neuen Kläranlage) und mußte in den letzten Jahren einen Großteil seiner Mitarbeiter entlassen. Diese derzeit nicht gerade erfolgsverwöhnte Firma will fast 40 ha der früheren Rieselfelder unentgeltlich dem Natur-



**Der Bruchwasserläufer**

**Foto: Rolf Siebrasse**

schutz zur Verfügung stellen. Beispielhaftes firmenpolitisches Ziel ist dabei, die Attraktivität des eigenen Standortes durch Ökosponsoring für andere Firmen, neue Investoren zu stärken, den sog. Ökotechpark Windel voranzubringen.

Dietmar Stratenwerth als versierter Kenner und Praktiker in Sachen Naturschutzstiftung war sofort begeistert von den Möglichkeiten, die sich insbesondere durch die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Naturschutz erschlossen. Er entwarf in kurzer Zeit eine Konstruktion, die die neue „Stiftung Rieselfelder Windel“ schnell handlungsfähig machte. Die wichtigsten abgestimmten Entwicklungsziele für die Kernbereiche der Rieselfelder wurden in einem Optimierungskonzept folgendermaßen festgelegt:

Erhaltung der bestehenden Feuchtlebensräume (v.a. der Schilfflächen) durch weitere Befeuchtung, Optimierung relativ strukturarmer Teilflächen für den Naturschutz zur Kompensation des Verlustes anderer Teile der früheren Rieselflächen, Reduzierung des zukünftigen Unterhaltungs- und Pflegeaufwandes.

Heute, im Mai 1997, ist der erste Abschnitt der Gestaltungs- und Optimierungsmaßnahmen bereits fertiggestellt. Das Bild der Kernbereiche der Rieselfelder hat sich einmal mehr gewandelt. Gräben und Teichufer sind naturnah gestaltet worden, ein großes Staubecken für die Entwicklung von Schilbeständen und 4 flache Wiesenblänken sind mit Wasser bespannt. Die wichtigsten Teilflächen sind ruhiggestellt. Für Besucher sind Wege und eine Aussichtskanzel



**Noch sind die Bagger Spuren zu sehen: Die ersten Blänken (Wassermulden) sind entstanden.**

**Foto: Günter Bockwinkel**

